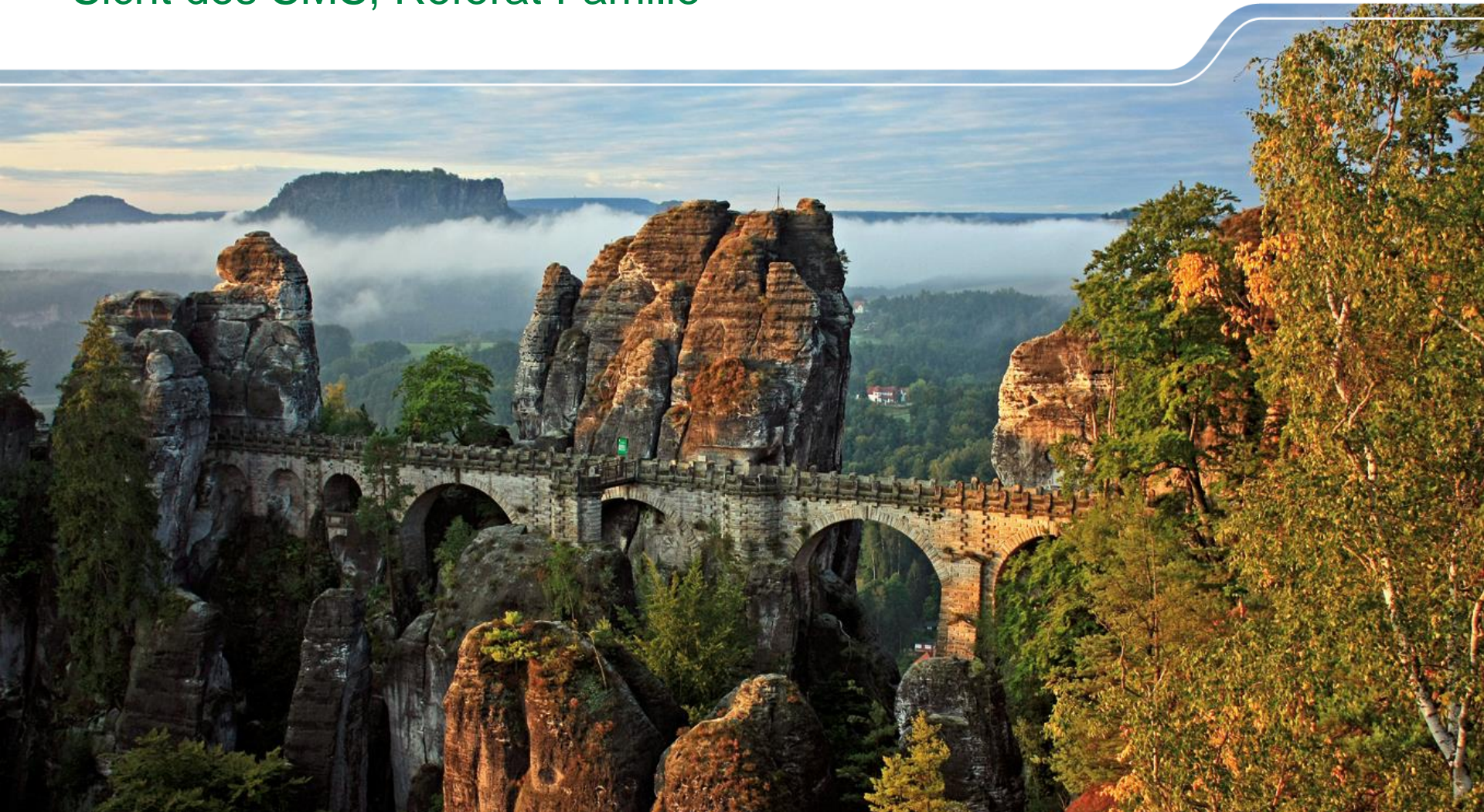


Neue Wege in der Familienbildung

Sicht des SMS, Referat Familie



Familienbildung

- zielt darauf ab, Familien Erziehungs-, Beziehungs- und Alltagskompetenzen zu vermitteln (und einzelne Familienmitglieder bei der Entwicklung dieser Kompetenzen zu unterstützen)
- präventiv und ressourcenstärkend, fördert die gesellschaftliche Teilhabe von Familien
- focussiert unterschiedliche Lebensphasen sowie deren Übergänge – **lebensbegleitend**
- richtet sich an verschiedene Familienformen
- betrachtet Lebenslagen und -situationen von Familien (z.B. Pflegebedürftigkeit, Erwerbslosigkeit)

Familienbildung

- Orte: Familienbildungseinrichtungen, aber auch Ankopplung an andere Einrichtungsarten (z.B. Kitas, MGH, Kirchengemeinden, Beratungszentren, Gesundheitseinrichtungen)
Wichtig: alltagsnah und lebensweltbezogen
- Formen: klassische Bildungsangebote (Kurse, Seminare, Vorträge)
niedrigschwellige Selbsthilfe-, Begegnungs- und freizeitorientierte Angebote

Koalitionsvertrag:

- Eltern sind in ihrer erzieherischen Verantwortung zu stärken und zu unterstützen, dazu soll das Netz von Angeboten der Familienbildung und der Familienberatung ausgebaut werden.
- Die bestehenden Beratungsangebote für viele Familien- und Lebenssituationen werden stärker vernetzt und im Rahmen einer Datenbank transparent zugänglich gemacht.
- Insbesondere Familien mit Unterstützungsbedarf sollen motiviert werden, Familienbildungsangebote für sich und ihre Kinder wahrzunehmen
- In Kindergärten und in den Schulen sollen mehr Erziehungspartnerschaften entstehen.

Gesetzliche Grundlage und Finanzierung:

- § 16 SGB VIII (jugendhilfeplanerische Verantwortung auf kommunaler Ebene inkl. Erfassung u. Steuerung zur Förderung d. Erziehung)
- Erbringung auch in Verbindung mit anderen Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe oder Leistungen außerhalb des SGB VIII möglich
Bsp:
Förderung überregionaler Bildungsangebote und Modellprojekte durch SMS, RL Familienförderung
Projekte der Familienverbände, RL Soziale Arbeit
Angebote der KK- Finanz. aus Sozialvers.beiträgen
Infrastrukturprogramme
- Regelungen des § 16 SGB VIII decken nur einen Teil der gegenwärtig tatsächlich angebotenen Familienbildung ab.

Strategiepapier und Beschluss der Länder zu lebensbegleitender Familienbildung im Sozialraum

Es wird Augenmerk gelegt auf:

- auf Sozialraum zugeschnittene Konzepte und Angebote zur Stärkung von Familien und zur Gestaltung einer bedarfsgerechten und kinderfreundlichen Infrastruktur
- Zusammenarbeit von Jugend- und Sozialplanung im Sinne einer integrierten Sozial- und Kommunalplanung
- Zielgerichtete Planung und Steuerung von Familienbildung durch die Jugendämter
- Einbindung alltagsnaher Orte, die von Familien regelhaft aufgesucht werden, um niedrigschwellige Zugänge zu schaffen

Ergebnisse der Bestandsaufnahme der Studie:

- Relativ breitgefächertes Angebot für Familien in Gründung oder mit kleinen Kindern vorhanden, das von sehr unterschiedlichen Anbietern bedient wird
- Familien mit größeren Kindern oder Pflegeaufgaben finden zu wenig Berücksichtigung
- Versorgungslücken in ländlichen Gebieten im Hinblick auf Wohnortnähe
- Familien fühlen sich nicht ausreichend über das Angebot informiert
- Steuerung und Koordinierung von Familienbildung findet in den Sozialräumen zu wenig statt
- Konzepte zur Familienbildung als planerische Grundlage fehlen

Empfehlungen aus der Studie:

- Erweiterung des Familienbildungsbegriffes über den § 16 SGB VIII hinaus ist erforderlich
- der präventive Ansatz ist zu stärken, Selbsthilfepotentiale sind bei den Familien zu aktivieren (Ansatz an Stärken).
- Der Sozialraumbezug von Familienbildung ist durch die strategische Zusammenarbeit zwischen Akteuren auf lokaler Ebene und die Verzahnung von Angeboten zu stärken

Empfehlungen aus der Studie:

- Versäulung auf kommunaler Ebene sollte im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes von Familienbildung aufgelöst werden → integrierte Sozialplanung stellt Bedarfsgerechtigkeit sicher
- Familien in Risikolagen sind durch niedrigschwellige, freizeitorientierte und alltagsnahe Angebote zu erreichen
- Schaffung von Angeboten im ländlichen Raum durch mobile Strukturen oder Kooperation mit sozialen Zentren
- Zielgruppengerechte Information der Familien



Strategien des SMS zur Weiterentwicklung der Familienbildung

Was wurde bisher umgesetzt?

- Förderung des Landesprojektes der Familiengesundheitspaten seit 2011 als präventives und integratives Projekt (Etablierung in Dresden abgeschlossen, Ausweitung in ländlichen Raum)
- Förderung des Projektes „Familien profitieren von Generationen“ zur Etablierung von Familienbildung in den sächsischen Mehrgenerationenhäusern, (2012 – 2014)

Strategien des SMS zur Weiterentwicklung der Familienbildung

- Novellierung der RL Familienförderung zum 01.01.2016 – Erleichterung des kombinierten Angebots von Familienbildung und Familienerholung
- Förderung des Projektes „Familienbüro Olbersdorf „(integrierter Ansatz)

Strategien des SMS zur Weiterentwicklung der Familienbildung

Was ist beabsichtigt?

- Auftragsvergabe Datenbank zur Schaffung von Transparenz bezüglich der überregionalen Familienbildungsangebote
- Förderung eines Modellprojektes zur Weiterentwicklung der Familienbildung in Sachsen:
- Entwicklung von Strukturen, die einen niedrigschwelligen Zugang zu familienunterstützenden Angeboten entsprechend der sozialräumlichen Erfordernisse ermöglichen und insbesondere die Integration von Familien mit Migrationshintergrund fördern

Strategien des SMS zur Weiterentwicklung der Familienbildung

- Ausbau von lebensbegleitenden Familienbildungsangeboten nach einem, den regionalen Bedarfen entsprechenden Konzept an mehreren Standorten
- Entwicklung von Vernetzungs- und Kooperationsansätzen zur familienunterstützenden Infrastruktur vor Ort
- Weitere Unterstützung der Einbindung der sächsischen MGH in die Integrierte kommunale Sozialplanung nach Auslaufen des Modellprojektes